

Predigt: Worauf es jetzt ankommt: Das Drängen des Geistes in der neuen Schöpfung

von Michael Bendorf am 14.06.20

Leitvers: „Wer mich liebt und mein Wort bewahrt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und wir werden kommen und Wohnung bei ihm machen“ (Joh 14,23).

Predigttext: Joh 14,1-18

Themenreihe: Die neue Schöpfung

Ein letztes Mal

Für eigentlich alles gibt es ein letztes Mal im Leben. Das können so einfache Dinge sein wie die letzte Zigarette, die du rauchen willst, oder das letzte Mal, das du ein bestimmtes Kleid trägst, bevor du es dann endgültig in die Altkleidersammlung gibst. Das letzte Mal kann aber auch ein einschneidendes Moment in deinem Leben sein: dein letzter Schultag, deine letzte Übernachtung im Elternhaus vor deinem Auszug, dein letzter Arbeitstag in deiner Firma – oder, vielleicht noch einschneidender – eine letzte Begegnung mit geliebten Menschen. Menschen, die wissen, dass sie sich so nicht wieder sehen werden. Das kann sehr friedvoll und dankbar erfolgen – vielleicht eine versöhnte Verabschiedung am Sterbebett –, das kann aber auch sehr dramatisch erfolgen; ich denke z. B. an Kriegs- und Fluchtsituationen, in denen Menschen ganz gegen ihre Hoffnungen und Pläne einfach so auseinandergerissen werden. Ein letztes Mal und dann ist alles vorbei – für immer.

Was sagst du zu einem geliebten Menschen, wenn ein solcher letzter Moment gekommen ist? Wirst du Worte finden, um das zu sagen, was dir eigentlich auf dem Herzen liegt. Oder bleibt manches unausgesprochen – vielleicht auch, weil dich ein solcher Moment überfordert? Vielleicht legst dein ganzes Herz in eine Umarmung, die mehr sagen kann als jedes Wort von dir? Oder sind deine Tränen deine Worte?

Ein letztes Mal – wie mag es Jesus mit seinen Jüngern ergangen sein am Vorabend seiner Kreuzigung? Über drei Jahre war er mit ihnen unterwegs; sie sind viel herumgekommen, haben viele bewegende Dinge und manche verstörende Momente erlebt. Und immer wieder hat Jesus Wunder getan, die Gesetzmäßigkeiten der Natur und es Lebens durchbrochen und Dinge getan, die man menschlich nicht erklären konnte. Zuletzt haben sie erlebt, dass Jesus unter Tränen einen Mann namens Lazarus, der bereits seit vier Tagen tot war und in seiner Gruft lag, wieder ins Leben gerufen hat. Der Tod, der in ihrem Leben doch immer das letzte Wort hatte, konnte Lazarus nicht festhalten und musste ihn freigeben.

Die Offenbarung des Vaters

Und nun waren sie gemeinsam in Jerusalem und wollten das Passahfest feiern; dieses uralte Fest, das sie an die Befreiung Israels aus der Gefangenschaft in Ägypten erinnerte. Aber dieses Fest war nicht nur eine Erinnerung an vergangene und bessere Tage. Es war zugleich ein Hoffnungsfest, dass Gott zukünftig noch einmal eingreifen würde, um eine neue und ewige Befreiung und Erlösung zu bewirken – nicht wie damals durch Mose, sondern nun durch den sehnsüchtig erwarteten Messias. Mit ihm verbunden würde es ein neues Leben unter der Herrschaft, dem Schutz und der Gegenwart Gottes geben. Und Gott würde dann auf neue und unbeschreibbare Weise in ihrer Mitte wohnen. Dabei hatten sie in ihren Träumen und Hoffnungen die Worte von Mose über ihren Gott in Erinnerung:

Predigt: Worauf es jetzt ankommt: Das Drängen des Geistes in der neuen Schöpfung

von Michael Bendorf am 14.06.20

Worte, die er ihnen zusprach, als er sich nach ihrer langen Wüstenwanderung, von Ägypten kommend, am Ostufer des Jordans von ihnen verabschiedete, bevor es dann für sie in das verheißene Land ging. Worte für den letzten gemeinsamen Augenblick, ein Vermächtnis dieses großen Gottesmannes an sein Volk (5. Mo 32,6) (**Folie 1**):

„Ist er nicht dein Vater, der dich geschaffen hat? Er hat dich gemacht und dich bereitet.“

Ist er nicht dein Vater? Erwinnere dich immer wieder daran! Vergiss es nicht! Daran hängt deine Identität! Das ist das Wichtigste, was du wissen musst, Israel. Und nun beginnt Jesus sich von seinen Jüngern zu verabschieden. Wie Mose damals. Was sollen seine Jünger am letzten Abend vor seinem Tod jetzt noch unbedingt hören? Woran hängt alles? Jesus blickt seine Jünger an und sagt (**Folie 2**) „*Wer mich sieht, sieht den Vater*“ (Joh 14,9). Euer Vater ist durch mich gegenwärtig. Ich bin es. Was Mose nur andeuten konnte, wird nun erfahrbare Realität, wird hörbar und spürbar. Einer seiner Jünger, Philippus, bekommt das gedanklich nicht zusammen, und Jesus fragt ihn daraufhin (**Folie 3**): „*Glaubst du nicht, dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist?*“ (Joh 14,10). Wenn der Vater in Jesus ist, dann schaut der, der sie erschaffen und bereitet hat, sie durch Jesus an. Der ersehnte Gott ist endlich da, gegenwärtig und in ihrer Mitte.

Diese Worte Jesu sind von ungeheurem Gewicht. Eigentlich müsste man insgesamt die Kapitel 13-17 zusammenlesen, weil sie alle Abschiedsworte Jesu aufgreifen. Und dann würden wir feststellen, dass Jesus insgesamt über 50 Mal das Wort *Vater* benutzt. Verstehen wir das? Jesus kann an diesem Abend gar nicht aufhören, seinen geliebten Jüngern den Gott vor Augen zu malen, der sein Vater ist und der ihnen Vater sein will. Das ist das Vermächtnis Jesu in der Tradition von Mose. Vater ist ein Beziehungswort. Wir sprechen hier nicht allgemein theologisch über Gott, sondern über einen Gott, der in seinem Sohn Mensch geworden ist und uns in die Kindschaft führen möchte, damit dieser Gott nicht nur der Vater des ewigen Gottessohnes ist und bleibt, sondern auch der Vater derer, die sich an seinen Sohn Jesus binden, ja mehr noch: eins mit ihm werden. Und eines macht Jesus an diesem Abend auch deutlich (**Folie 4**): „*Niemand kommt zum Vater als nur durch mich*“ (Joh 14,6). Diese Gemeinschaft mit dem Vater ist ohne Jesus nicht zu haben. Er ist vielmehr nur in Jesus zu haben. Wenn du dich nach einer echten Gottesbeziehung sehnst, dann kommst du an Jesus nicht vorbei. Er ist der Weg, die Tür zum Vater. Versuche es nicht ohne Jesus, aber mit ihm und in ihm erschließt sich dir eine völlig neue Welt: eine neue Schöpfung – so wie auch unser Monatsthema lautet.

Offenbarung Eine neue Schöpfung

Am letzten Sonntag hat mein Kollege Tillmann Krüger über diesen Vers gepredigt: (**Folie 5**): „*Wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung*“ (2. Kor 5,17). Um diese neue Schöpfung geht es in der Abschiedsrede von Jesus. Sie ist das Herzstück, das Innerste des Evangeliums, ein Geheimnis, zu dem wir nur durch Gottes Geist Zugang haben. Er ist entscheidend, und es ist daher nicht verwunderlich, dass Jesus an diesem Abschiedsabend nicht nur fortlaufend über seinen Vater gesprochen hat, sondern auch über den Geist Gottes, der auch der Helfer, der Beistand oder der Tröster genannt wird.

Ich will es gleich vorweg deutlich machen: Dieser Geist ist nicht purer Luxus für wenige oder ein Sonderhobby von Schwärmern. Ohne ihn wirst du die neue Schöpfung nicht erfahren. Gleich zu Beginn des Evangeliums wird uns Jesus als der Geisttäufer

Predigt: Worauf es jetzt ankommt: Das Drängen des Geistes in der neuen Schöpfung

von Michael Bendorf am 14.06.20

vorgestellt. So wie wir die Wassertaufe brauchen, so brauchen wir auch die Geisttaufe. In Joh 3,5 (**Folie 6**) sagt Jesus dann: „*Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen*“ (Joh 3,5). Die Geburt aus dem Geist Gottes, diese Geisttaufe, ist geschenktes Leben durch Jesus, sie ist aber auch unbedingt notwendig, wenn du in die neue Welt Gottes hineintreten möchtest, die jetzt schon begonnen hat und einmal vollendet sein wird, wenn Jesus wiederkommen wird.

Und dass Jesus wiederkommen wird, macht er in seiner Abschiedsrede nachhaltig deutlich. Jesus kündigt gleich zu Beginn unserer Textlesung an, dass im Haus seines Vaters viele Wohnungen sind (**Folie 7**). „*Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin*“ (Joh 14,3). Wenn Jesus zum Vater geht, dann geht er als der Auferstandene und damit als der Erstgeborene der neuen Schöpfung. Mit seiner Auferstehung hat sie begonnen. Das Haus seines Vaters war im alten Israel der Tempel, der Ort, an dem sich Himmel und Erde vereinen, ja küssen, wie es in der jüdischen Mystik heißt. Jesus verweist mit dem Haus seines Vaters nun auf eine neue Welt, in dem sich Himmel und Erde einmal für immer vereinen werden – unter seiner liebenden Herrschaft. Und in diesem Zusammenhang kündigt er an, dass er wiederkommen wird, um diese neue Schöpfung zu vollenden und uns vollends dort hineinzunehmen.

Jesus hat also uns persönlich im Blick, aber eben auch die Vollendung der neuen Schöpfung. Wenn aber diese neue Schöpfung nur durch den Geist erfahrbar ist, dann ahmen wir, dass es bei der Ausgießung des Geistes zu Pfingsten nicht nur um unsere persönliche Geisterfahrung geht, sondern eben auch darin, dass der Geist in dieser leidenden, seufzenden ja aufschreienden Schöpfung präsent sein will, in ihr wirken will und sie vorbereiten will auf die Wiederkunft Jesu. Darauf kommt es an, gerade in diesen Tagen, wenn wir mehr und mehr ratlos und auch hilflos auf unsere Welt schauen. Das alles sind Erschütterungen, die kommen müssen. Es ist eine Zeit des Übergangs für die ganze Schöpfung.

Das ist natürlich die alte Passah- und Exodusgeschichte, die Jesus hier erzählt und nun in ihre letzte Erfüllung führen wird. Das alte verheißene Land, in das Mose das Volk Israel damals aus Ägypten heraus führen sollte, ist nun die neue Schöpfung – oder hier bildhaft ausgesprochen: das Haus meines Vaters, in dem viele Wohnungen sind. Nicht nur für Israel, sondern auch für dich und für mich. Durch seinen Sohn Jesus greift nun der Vater entscheidend in die Menschheitsgeschichte ein, um eine viel größere, weltweite, global Erlösung und Befreiung zu schenken. Und diese neue Schöpfung wird dadurch gekennzeichnet sein, das wir dort sind, wo der Sohn ist und wo der Vater wohnt – oder wie es Jesus hier ausdrückt: „... *damit auch ihr seid, wo ich bin*“ (Joh 14,3).

Das Kommen des Geistes

(**Folie 8**) „... *damit auch ihr seid, wo ich bin*“ (Joh 14,3). Hörst du diese Sehnsucht Jesu nach Gemeinschaft mit dir? Hörst du seine Einladung? Ich weiß nicht, ob dich das anspricht oder berührt, dass Jesus dich bei sich haben möchte. Ob dir das Hoffnung gibt, dass das, was uns täglich in dieser Welt vor Augen geführt wird und für das wir Menschen keine Lösung haben, nicht das letzte ist. Gott ist mit dieser Welt noch nicht fertig, die doch ihm gehört und für die Jesus sein Leben am Kreuz gelassen hat. Himmel und Erde werden

Predigt: Worauf es jetzt ankommt: Das Drängen des Geistes in der neuen Schöpfung

von Michael Bendorf am 14.06.20

einmal in ihm vereint und geheilt werden. Mit jedem weiteren Tag auf dieser Erde wächst in mir die Sehnsucht, dass dies bald geschieht.

Aber bis das geschieht, blase ich nicht Trübsal, sondern atme den Geist des Lebens, den Geist Gottes. Durch ihn ist Gott eben keineswegs abwesend, sondern präsent in seiner Schöpfung. Jesus kündigt in seiner Rede ein weiteres Kommen seinerseits an. Und dieses weitere Kommen hat etwas mit dem Geistes Gottes zu tun (Joh 14,16-18) (**Folie 9**):

„... und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit ... Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich werde euch nicht verwaist zurücklassen, ich komme zu euch.“

Jesus kündigt an dem Abend seinen Abschied an, und dieser Abschied tut weh; er löst Ängste aus. Wer soll diese Lücke schließen, die Jesus hinterlässt? Ist dieser neue Beistand, den Jesus verspricht, nicht billiger Trost? Wie soll er Jesus ersetzen? Aber dann kommt diese seltsame Aussage von Jesus: *„Ihr kennt ihn ...“* Er meint mit damit: Ihr habt bereits mit ihm Erfahrung gemacht; ihr seid mit ihm vertraut. Wie das denn? Er ist doch noch gar nicht gekommen! Jesus löst diese Spannung in Vers 18 auf: *„Ich komme zu euch.“* Dieser andere Tröster ist kein anderer als er selbst! Er selbst würde in der Person des Heiligen Geistes zu den Jüngern kommen – als der Geist Jesu, der vom Vater ausgeht und auf geheimnisvolle Weise darin auch der Geist des Vaters ist. Daher sagt Jesus weiter (**Folie 10**):

„Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ (Joh 14,23).

Vater und Sohn wollen in dir wohnen. Wo sie dies tun, bist du in Christus und damit eine neue Schöpfung. Gott will dir durch seinen Geist wirklich unter die Haut kriechen – damit er ist, wo du bist. Du sollst nicht verwaist sein. Das ist nicht deine Bestimmung. In der neuen Schöpfung gibt es keine Waisen. In dir sollen sich Himmel und Erde vereinen: Jesus in dir und du in ihm. Und darin die ganze Gegenwart des Vaters.

Das Kommen Jesu und das Drängen des Geistes

Diese ganze neue Schöpfung hängt an Jesus. Er ist der Retter, der Erlöser, der Messias; er ist der neue Mose, der eine ganze Menschheit, dich und mich, in diese neue Schöpfung führen möchte. Dafür ist er gestorben, dafür ist er auferstanden. Ich möchte uns eine letzte Bibelstelle zitieren, die das alles bewegend zusammenfasst. Hier spricht Gott zu Mose, bevor er diesen nach Ägypten entsendet, um sein Volk aus der Sklaverei zu befreien:

(Folie 11) *„Gesehen habe ich das Elend meines Volkes in Ägypten, und sein Geschrei wegen seiner Antreiber habe ich gehört; ja, ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin herabgekommen, um es aus der Gewalt der Ägypter zu retten und es aus diesem Land hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig überfließt.“ (2. Mo 3,7.8)*

Das ist die alte Passahgeschichte, die Jesus am Abend vor dem Passahfest und seiner Kreuzigung neu erzählt, ja, die nun eine neue Dimension gewinnt: „Ich bin herabgekommen“ – „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ Jesus ist der herabgekommene

Predigt: Worauf es jetzt ankommt: Das Drängen des Geistes in der neuen Schöpfung

von Michael Bendorf am 14.06.20

Gott. Dieser Jesus sagt dir und uns heute, ja, der ganzen Menschheit: „Ich sehe dein Elend. Ich höre dein Schrein. Ich kenne deine Schmerzen. Ich bin gekommen, um dich zu retten und in eine neue Schöpfung zu führen. Ich will in dir wohnen. Du sollst eine neue Schöpfung sein und Teil der neuen Schöpfung sein. In meines Vaters Haus ist auch eine Wohnung für dich.“

Das Schreinen der Menschheit und unserer Welt wird lauter werden. Das Elend und die Ungerechtigkeit dieser Welt werden zunehmen. Wie damals in Ägypten. Aber mittendrin bahnt sich die neue Schöpfung einen Weg. Der Geist Gottes drängt; er drängt auf die Wiederkunft Jesu, er drängt auf Vollendung. Er ist kräftig am Wirken und sein Wirken wird zunehmen. Er hat sich nicht aus dieser leidenden und seufzenden Schöpfung zurückgezogen, auch wenn ihr Seufzen und Schrein lauter werden. Gott kennt die Antreiber Ägyptens und er kennt den einen bösen Antreiber, der jetzt noch sein Unwesen für eine gesetzte Zeit treiben darf – bis zur Wiederkunft Jesu. Diese leidende Schöpfung, sie soll es noch einmal erleben, was es heißt, dass Jesus regiert. Sie soll es noch einmal erleben, dass sich der Himmel, Jesus in Person, in ihr hinein versenkt, alles Böse vertreibt, und die ganze Erde erfüllt ist von der Herrlichkeit Gottes. Gott ist mit dieser Welt noch nicht fertig und kommt auch mit dir zu seinem Ziel. Amen.